

Insiderbericht: Irans Raketenarsenal – Mit Dimitri Lascaris"

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 6. Mai 2025 aus Teheran, Iran, für Reason2Resist. Dies ist mein dritter Bericht aus dem Iran, seit ich am späten Abend des 2. Mai in Teheran angekommen bin. Hier ist es jetzt früher Morgen am 6. Mai. In etwa einer Stunde werde ich mich mit einem hochrangigen Vertreter des iranischen Atomprogramms treffen, im Rahmen einer internationalen Delegation. Aus Sicherheitsgründen dürfen wir keine elektronischen Geräte mit in das Treffen mit dem Vertreter des Atomprogramms nehmen, aber ich werde Ihnen nach dem Treffen so gut wie möglich berichten. Bevor ich Ihnen von den Ereignissen des gestrigen Tages berichte, möchte ich Sie über einige aktuelle Nachrichten informieren. Am Sonntag schlug eine von Ansar Allah aus dem Jemen abgefeuerte Rakete auf dem Gelände des Ben-Gurion-Flughafens in Tel Aviv ein. Die israelischen Medien berichteten, dass sechs Menschen verletzt wurden, jedoch keiner davon schwer. Zahlreiche internationale Fluggesellschaften reagierten auf den Angriff mit der Streichung ihrer Flüge nach Tel Aviv. Wie zu erwarten war, drohte der Kriegsverbrecher Benjamin Netanjahu sofort mit Vergeltungsmaßnahmen gegen den Jemen und den Iran. Dabei bezog sich Netanjahu auf Drohungen, die Donald Trump im März dieses Jahres gegen den Iran ausgesprochen hatte. In dieser Drohung bestätigte Trump, dass der Iran über hochentwickelte Waffen verfüge, und erklärte, dass die US-Regierung den Iran zur Verantwortung ziehen und ihm schwerwiegende Konsequenzen auferlegen werde, sollte die Ansar-Allah-Bewegung ihre Angriffe auf Israel fortsetzen. Wichtig ist, dass Netanjahu in seinem Post, in dem er dem Jemen drohte, auf Äußerungen von Donald Trump vom März verwies. Warum tat er das? Ich vermute, dass das Netanjahu-Regime, und das wurde durch verschiedene Medienberichte aus Israel bestätigt, sehr unglücklich darüber ist, dass die Trump-Regierung Verhandlungen mit der Regierung der Islamischen Republik führt, die angeblich darauf abzielen, einen Krieg zu vermeiden. Damit wollte er Donald Trump nicht gerade subtil an die Drohungen erinnern, die er im März geäußert hatte, und ihm zu verstehen

geben, dass Israel weiterhin Angriffen der Ansar Allah ausgesetzt sei, weil die Trump-Regierung ihre Drohungen gegen den Iran nicht umgesetzt habe.

Der andere bemerkenswerte Aspekt dieses Angriffs auf den Flughafen Ben Gurion ist natürlich, dass er einmal mehr die Verwundbarkeit der israelischen Luftabwehr demonstriert. Wenn Ansar Allah in der Lage ist, diese aus dem Jemen zu durchdringen, dann sind die Luftstreitkräfte der Islamischen Republik sicherlich dazu in der Lage, und zwar in weitaus größerem Umfang, wie bereits im Zuge der Vergeltungsangriffe des Iran auf die völkermörderische Entität im Jahr 2024 gezeigt wurde. Auf jeden Fall hat Israel heute für den Angriff auf Ben Gurion zurückgeschlagen, aber nicht gegen den Iran. Es hat erneut den Jemen angegriffen. Natürlich verfügt der Jemen nicht über Luftabwehrsysteme vom Kaliber des Iran, und daher ist es nicht verwunderlich, dass das Netanjahu-Regime beschlossen hat, seinen Zorn ausschließlich auf den Jemen zu richten. Nach Angaben des völkermörderischen israelischen Militärs warfen 20 israelische Kampfflugzeuge 50 Munitionen auf Infrastruktureinrichtungen im jemenitischen Hafen von Hodeidah ab. Zu diesen Infrastruktureinrichtungen gehörte laut der Erklärung des israelischen Militärs auch eine Betonfabrik. Das israelische Militär gab nicht an, Munitionsdepots oder Raketenwerfer getroffen zu haben. Daher unterstreicht dieser Angriff Israels einmal mehr die erbärmliche Unfähigkeit des US-amerikanischen und des israelischen Militärs, die Angriffe aus dem Jemen zu stoppen. Israel hatte zuvor behauptet, bei seinem letzten Angriff auf den Iran im Oktober letzten Jahres die wichtigsten Luftabwehrsysteme des Iran zerstört und den Iran „im Wesentlichen schutzlos“ zurückgelassen zu haben. Das waren die Worte, die es verwendet hat. Wenn das stimmt und Israel den Iran für die jüngsten Angriffe der Ansar Allah verantwortlich macht, warum hat Israel dann seit Oktober letzten Jahres keine weiteren Luftangriffe gegen die Islamische Republik durchgeführt, insbesondere nach dem Angriff auf Ben Gurion? Eines können wir mit ziemlicher Sicherheit sagen: Die heutigen Luftangriffe Israels auf den Jemen werden die Angriffe aus dem Jemen nicht stoppen. Das Einzige, was diese Angriffe stoppen kann, ist ein Ende des Völkermords Israels an den Palästinensern. Aber weder Israel noch seine westlichen Unterstützer zeigen irgendwelche Anzeichen dafür, dass sie ihren Live-Stream-Völkermord beenden wollen. Gestern fand die Preisverleihung des Sobh Media Festivals für die Kategorie Palästina statt. Ich war zusammen mit Dutzenden anderen Journalisten und Würdenträgern aus aller Welt bei der Zeremonie. Diese dauerte etwa drei Stunden, und ich möchte Ihnen einige Höhepunkte dieser Veranstaltung zeigen. Zunächst ging der Preis für das beste Musikvideo an „Palestinians“, gespielt von der Band SOL unter der Regie von Hosam Abu Dan. Nachdem der Moderator den Gewinner des Preises bekannt gegeben hatte, gab er bekannt, dass der Frontmann der Band in Gaza als Märtyrer gestorben ist. Hier ist die Ankündigung, dass „Palestinians“ den Preis für das beste Musikvideo gewonnen haben, gefolgt vom Musikvideo selbst.

Ankündigung: „Palestinians“, Hosam Abu Dan; „Stärkt eure Wurzeln“, Pir Ebrahim.

Moderator: In der palästinensischen Kategorie vergibt die Jury den Musikvideo-Preis an die Gruppe SOL für „Palestinians“. Sehen wir uns nun dieses wunderschöne Musikvideo an.

DL: Ein weiterer Höhepunkt der gestrigen Sobh-Festival-Zeremonie war die Auszeichnung von Ahmed Sahmoud. Ahmed ist ein Journalist aus Gaza, dem es vor einigen Monaten gelungen ist zu fliehen. Als er seine Auszeichnung entgegennahm, war er zu Tränen gerührt, weil er an seine Kollegen denken musste, die er in Gaza zurückgelassen hatte, und an diejenigen, die er durch Israels Völkermordmaschine verloren hat. Seit Ahmed Sahmoud Gaza verlassen hat, geht das Abschlachten palästinensischer Journalisten durch Israel weiter. Letzten Monat wurde der palästinensische Journalist Hilmi al-Faqaaawi verbrannt, als Israels Völkermordarmee ein Medienzelt in Gaza bombardierte. Nach der Auszeichnung von Ahmed Sahmoud verlieh das Sobh-Festival mehrere Preise an Persönlichkeiten, die sich seit langem für die Menschenrechte der Palästinenser einsetzen. Einer von ihnen war George Galloway, ehemaliges Mitglied des britischen Parlaments und heute Moderator der vielgesuchten Talkshow „Mother of All Talk Shows“. Hier ist, was George bei der Entgegennahme seiner Auszeichnung sagte.

George Galloway: Sehr geehrte Ehrwürdige, Brüder und Schwestern, Assalamualaikum Warahmatullahi Wabarakatuh. Ich fühle mich geehrt, diese Auszeichnung zu erhalten. Sie haben uns gedankt, aber wir möchten Ihnen, dem revolutionären Volk des Iran, Ihrer Führung, Ihren Helden und Ihren Märtyrern für Ihre unerschütterliche Unterstützung des palästinensischen Volkes danken. Kein Land auf der Welt, mit dem Jemen an zweiter Stelle, hat mehr getan, um das palästinensische Volk von Knechtschaft, Leid und endlosen Opfern zu befreien, als die Islamische Republik Iran. Das ist einfach eine Tatsache. Und obwohl einige nützliche Idioten versuchen, diese Tatsache zu verschleiern, und unsere Feinde uns verurteilen, wird der Iran, wenn Palästina endlich frei ist, seinen Platz in der Reihe der Helden einnehmen, die dies ermöglicht haben. Vielen Dank für diese Ehrung.

MC: Vielen Dank, Ihnen allen. Vielen Dank.

DL: Ein weiterer ausländischer Ehrengast, der beim Sobh Festival ausgezeichnet wurde, war Mick Wallace aus Irland. Mick ist ein Mitglied des Europäischen Parlaments, den ich bereits zuvor für Reason2Resist interviewt habe. Hier ist, was Mick bei der Entgegennahme seiner Auszeichnung zu sagen hatte.

Mick Wallace: Wir haben das wirklich nicht verdient. Wir tun bei weitem nicht genug. Clare hat darauf hingewiesen, dass wir zwar im Europäischen Parlament abstimmen, aber dass es sich dabei in Wirklichkeit um ein Parlament der Heuchelei handelt. Sie behaupten, europäische Werte zu vertreten, aber sie haben bewiesen, dass sie das nicht tun. Sie haben Interessen. Und leider sind diese Interessen sehr stark mit denen des US-Imperiums verflochten. Sie sind an die Interessen des westlichen Imperialismus gebunden. Als sie zuließen, dass der Jemen ab März 2015 unter Mithilfe der UNO in die Steinzeit zurückgebombt wurde, änderte sich die Lage. Wir haben nichts davon gesehen. Es herrschte eine totale Informationssperre. Aber wir haben in den letzten 18 Monaten auf unseren Handys einen Völkermord in Gaza mitverfolgt. Einen Völkermord vor unseren Augen. Die Welt wird nie mehr dieselbe sein. Es gibt kein Zurück mehr. Der westliche Imperialismus wurde entlarvt. Die politische Klasse wurde entlarvt. Die Leitmedien wurden entlarvt. Und die

Menschen durchschauen das. Die Dinge werden nicht mehr so sein wie zuvor. Der Zionismus ist am Ende. Die Palästinenser lassen sich nicht unterkriegen. Vielen Dank.

DL: Zuletzt hatte ich am Sonntag bei meinem Rundgang durch den Nationalen Luft- und Raumfahrtpark der Islamischen Republik die Gelegenheit, Professor David Miller aus Großbritannien, die ehemalige Europaabgeordnete Clare Daly aus Irland und Professor Glenn Diesen aus Norwegen zu interviewen. Diese drei Interviews sind in meinem Bericht aus dem Nationalen Luft- und Raumfahrtpark enthalten, den wir gestern veröffentlicht haben. Falls Sie diesen Bericht noch nicht gesehen haben und sich für die Raketen- und Drohnenfähigkeiten des Iran interessieren, empfehle ich Ihnen, einen Blick darauf zu werfen. Ich füge diese Interviews in diesen Bericht ein. Zur Hintergrundinformation: David Miller, Professor für politische Soziologie, wurde 2021 von der Universität Bristol wegen angeblichen antisemitischen Äußerungen entlassen. Er reichte daraufhin vor dem britischen Arbeitsgericht eine Klage wegen unrechtmäßiger Entlassung ein und argumentierte, dass er von der Universität wegen seiner antizionistischen Überzeugungen diskriminiert worden sei. Letztes Jahr gab das Arbeitsgericht in einem wegweisenden Urteil Professor Miller Recht. Übrigens war dies offenbar das erste Mal, dass das britische Arbeitsgericht entschied, dass Antizionismus eine geschützte Form der Meinungsäußerung am Arbeitsplatz ist. Hier ist mein Interview mit David. Und nachdem Sie Davids Interview gesehen haben, können Sie sich meine Interviews mit Clare Daly und Professor Glenn Diesen ansehen.

Ich spreche jetzt mit Professor David Miller aus Großbritannien. Unsere Zuhörer erinnern sich vielleicht, dass ich im Februar anlässlich der Beerdigung von Sayyed Hassan Nasrallah zusammen mit Professor Miller und Laith Marouf das libanesische Grenzdorf Kfarkela besucht habe. Meine erste Frage an Sie lautet: Ist dies Ihre erste Reise in den Iran? Stimmt das? Oder ist es Ihre zweite?

David Miller (DM): Es ist nicht meine erste Reise. Es ist mein zweiter Besuch.

DL: Wie ist Ihr Eindruck vom Land nach Ihrer bisherigen Zeit hier und wie unterscheidet er sich von dem, was wir im Westen über den Iran hören?

DM: Es hat überhaupt nichts mit dem zu tun, was man so hört. Das war eine naheliegende Frage. Ich bin 2023 zum ersten Mal hierher gekommen und habe, glaube ich, fünf Nächte hier verbracht. Wir sind ziemlich viel in Teheran herumgereist. Als Erstes würde ich erwähnen, dass ich das Museum of Holy Defense besucht habe, so nennen sie den Iran-Irak-Krieg, und dort gibt es umfangreiche Ausstellungen über die Ereignisse während dieses Krieges und darüber, wie nah der Iran der Auslöschung gekommen ist. Der Irak wurde bei seinem Angriff auf den Iran von 87 Ländern unterstützt. Und sie hatten vier Länder, die ihnen halfen, darunter Nordkorea. Infolge dieser Ereignisse haben sie sich zum mächtigsten militärischen Akteur in der gesamten Region entwickelt, der sogar noch bedeutender ist als Israel, auch wenn man das nicht unbedingt vermuten würde. Wir stehen gerade an einem Ort, an dem ich letztes Mal nicht war, einem recht brisanten Ort. Es handelt sich um das Luft- und Raumfahrtzentrum der IRGC. Hinter mir kann man die verschiedenen Raketen sehen, die hier ausgestellt sind. Diese Raketen sind – wir haben gerade kurz darüber gesprochen – wirklich

sehr interessant, weil sie einerseits einige der Raketen zeigen, die bei „True Promise 1“ eingesetzt wurden, als der Iran auf den Angriff Israels auf sein Konsulat in Syrien reagierte. Einige der großen ballistischen Raketen, die sie eingesetzt haben, einige Shahed-Drohnen, einige Marschflugkörper, einen davon können Sie hinter mir sehen, wurden bei „True Promise 1“ eingesetzt und haben natürlich ihre Ziele getroffen.

Hinter mir ist auch eine grüne Rakete zu sehen, die Fattah-II-Hyperschallrakete. Das war die einzige von allen, die sie uns gezeigt haben, die bei „True Promise 2“ eingesetzt wurde und es ermöglichte, die modernsten Luftabwehrsysteme Israels sowie die Luftabwehr der umliegenden arabischen Länder und sogar die britischen und amerikanischen Streitkräfte auf dem Meer zu durchdringen. Es handelt sich um eine Hyperschallrakete, mit der die Geheimdienstbasis der Einheit 8200 auf den Golanhöhen getroffen und bis in die Negev-Wüste, wie die Israelis sie nennen, vorgedrungen werden konnte. Was wir hier also sehen, ist ein außergewöhnliches Waffenarsenal, das äußerst erfolgreich eingesetzt wurde. Sie wurden in „True Promise 2“ eingesetzt, um fast alle Ziele, die sie anvisierten, punktgenau zu treffen. Das Außergewöhnlichste daran ist jedoch, dass die Waffen, die wir hier sehen, vier oder fünf Jahre hinter dem Stand ihrer Waffenentwicklung zurückliegen. Direkt hinter Ihnen befinden sich zwei große ballistische Raketen.

DL: Könnten Sie uns diese bitte zeigen?

DM: Ja, das sind die violetten hier und die grünen dort hinten. Die in der Mitte, die in „True Promise 1“ verwendet wurde, ist eine ballistische Rakete. Die beiden anderen – die grüne und die violette – wurden von den Iranern noch nie eingesetzt. Obwohl diese Raketen also schon vier oder fünf Jahre veraltet sind, gibt es hier Waffen, die noch nie eingesetzt wurden und deren Zerstörungskraft angesichts dessen, was wir bereits gesehen haben, unvorstellbar ist. Das ist wirklich interessant. Ich wusste das zwar schon in der Theorie, aber als ich es dann mit eigenen Augen sah, war ich doch sehr beeindruckt. Was mich an den Hyperschallraketen wie beispielsweise der Fattah-II besonders erstaunt, ist ihre geringe Größe. Ich hätte es vielleicht wissen müssen, aber sie sind wirklich sehr klein. Das sind die Raketen, die alle israelischen Luftabwehrsysteme durchdringen haben, und sie könnten es wieder tun. Wir haben gerade von einem hochrangigen IRGC-Offizier Informationen über „True Promise 3“ erhalten. Er wurde gefragt, warum „True Promise 3“ nicht ausgeführt worden sei, warum sie es nicht getan hätten, und er sagte ganz klar, dass „True Promise 3“ weiterhin auf dem Schirm sei, dass es weiterhin einsatzbereit sei, dass es nur einer Anweisung bedürfe, um ausgeführt zu werden, und dass es viel bedeutender sein werde als „True Promise 2“. Wir sehen hier also ein wirklich sehr bedeutendes Waffenarsenal und einen Hinweis darauf, dass es den Iranern ernst ist. Das steht natürlich im Zusammenhang mit der Führung der iranischen Regierung, die derzeit etwas reformistisch erscheint, sodass auch hier ein Machtverhältnis besteht.

DL: [00:18:42] Das bringt mich zu meiner nächsten Frage an Sie, David, nämlich zu den widersprüchlichen Berichten über die Ziele der Trump-Regierung in diesen Verhandlungen. Meistens wird uns gesagt, es gehe um die Urananreicherung durch die iranischen Behörden, aber Sie wissen sicher, dass die US-Geheimdienste in ihrer Einschätzung für 2025 die Ansicht vertreten haben, dass der Iran nicht tatsächlich versucht, eine Atomwaffe zu

entwickeln. Der Iran hielt sich an das JCPOA, welches eine recht strenge Obergrenze von 3,67 % für die Anreicherung festlegte, und dennoch ist Trump ausgestiegen. Und dann gibt es noch andere Anzeichen dafür, dass es um mehr geht. Ein Thema, das zur Sprache gekommen ist, ist die beeindruckende konventionelle Raketenkapazität, über die der Iran mittlerweile verfügt. Und auch seine Drohnenkapazitäten. Mir ist klar, dass dies für Außenstehende, die nicht an den Verhandlungen beteiligt sind, schwer zu beurteilen ist, aber glauben Sie aufgrund all dessen, was Sie von der Trump-Regierung in Israel gehört und gesehen haben, dass diese bereit wäre, von einem Krieg gegen den Iran abzusehen, wenn der Iran auf der Beibehaltung dieser Raketenkapazitäten bestehen würde? Oder glauben Sie, basierend auf dem, was Sie gesehen und gehört haben, dass man in dieser Frage bis zum bitteren Ende gehen wird?

DM: Das ist meiner Meinung nach schwer zu sagen. Sie haben einige der Unterschiede und verschiedenen Faktoren, die hier eine Rolle spielen, bereits angesprochen. Wir waren gerade bei einem Vortrag, bei dem wir von der Reaktion der Iraner auf eine Drohung Trumps aus dem Jahr 2019 gehört haben, wenn ich mich recht erinnere. Trump drohte, Stützpunkte der IRGC zu zerstören, und die IRGC teilte ihm mit, wie sie darauf reagieren würde, und dann hat er es nicht getan. Und es gibt derzeit weitere Anzeichen dafür, dass Trump zu solchen Last-Minute-Risiken bereit ist. Ich halte es also nicht für ausgeschlossen, dass es zu einer Einigung kommen könnte. Damit die Iraner das tun können, müssten sie hart verhandeln, vielleicht sogar härter als bisher. Andererseits hat Trump bisher alle möglichen Posten mit verrückten Hardlinern besetzt, wirklich extrem verrückten Hardlinern. Und diese drängen natürlich auf Unterstützung für Netanjahus Angriff auf den Iran. So war es beispielsweise bisher der Fall, dass sogar einer seiner Beamten, ein christlicher Zionist, der in diesen Fragen für Vernunft offen war, aus dem Amt gedrängt wurde. Es gibt also eine Art Schlachtfeld. Netanjahu setzt sie sehr, sehr stark unter Druck, und er weiß, wie man Druck ausübt. Er hat langjährige Erfahrung damit. Ich denke also, es ist noch zu früh, um eine Prognose abzugeben, aber es gibt auf beiden Seiten Anzeichen dafür, dass beide Ergebnisse möglich sind.

DL: Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit für uns genommen haben, David. Ich freue mich auf ein weiteres Gespräch. Machen Sie es gut.

Nun spreche ich mit Clare Daly, ehemalige Abgeordnete des Europäischen Parlaments aus Irland. Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit für mich genommen haben.

Clare Daly (CD): Es ist mir ein Vergnügen.

DL: Clare, könnten Sie uns zunächst einmal sagen, warum Sie sich gerade jetzt entschlossen haben, an der internationalen Journalistendelegation beim Sobh Media Festival teilzunehmen?

CD: Ja, nun, ich fühle mich geehrt, diese Gelegenheit zu haben. Dies ist tatsächlich mein zweiter Besuch im Iran. Ich war, glaube ich, 2017 auf einer Konferenz über Palästina, und als sich die Gelegenheit bot, wieder hier zu sein, habe ich sie ergriffen, denn nur durch den

Austausch von Meinungen und die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern können wir unsere eigene Menschlichkeit entwickeln.

DL: Das bringt mich zu der Frage der europäischen Außenpolitik, gegenüber der Sie sich sehr kritisch geäußert haben, verständlicherweise. Wie sollte die EU Ihrer Meinung nach gegenüber dem Iran vorgehen?

CD: Die EU sollte unbedingt freundschaftliche Beziehungen zum Iran aufbauen. Dieser iranische Exzessionalismus, ständig auf die Menschenrechte im Iran zu zeigen, während es derzeit in ganz Europa massive Menschenrechtsverletzungen gibt, wo Menschen wegen pro-palästinensischer Äußerungen verhaftet und inhaftiert werden, ist doch reine Heuchelei. Warum sollte der Iran anders sein? Das ist ein großartiges Land mit einer unglaublichen Geschichte, enormen wissenschaftlichen Fortschritten, und er war schon immer ein Vorreiter in diesem Bereich. Es ist absolut abscheulich, dass Europa diese Menschen sanktioniert. Wir sollten uns mit dem Iran verbinden, Beziehungen aufbauen, Handel treiben und Geschäfte machen. Als wir im irischen Parlament waren, haben wir uns lange dafür eingesetzt, dass Irland hier wieder eine Botschaft einrichtet und gute Beziehungen aufbaut. Das gab es in der Vergangenheit und sollte auch in Zukunft wieder so sein.

DL: Das bringt mich genau zu der Frage der Außenpolitik der irischen Regierung. Wie Sie wissen, ist es in der palästinensischen Solidaritätsbewegung allgemein bekannt, dass die Menschen in Irland große Freunde der Palästinenser sind. Aber die Politik der irischen Regierung scheint nicht ganz im Einklang mit der Stimmung in der irischen Bevölkerung zu stehen. Wie sollte die irische Regierung Ihrer Meinung nach mit Israel und Palästina umgehen, und was stört Sie daran besonders?

CD: Das ist eine sehr gute Frage, denn Menschen auf der ganzen Welt glauben, dass alle, einschließlich unserer Regierung in Irland, pro-palästinensisch sind. Es ist jedoch sehr wichtig zu sagen, dass sie nur Rhetorik liefern, und das müssen sie auch, denn sie könnten sich nichts anderes erlauben, weshalb ihre Rhetorik etwas radikaler ausfällt. Wir erkennen den Staat Palästina an. Toll, wir sind etwa das 150. Land, das das tut, während Gaza verschwindet. Mit Lippenbekenntnissen gibt sich die Regierung also ganz groß, aber in Bezug auf Taten ist sie fast genauso mitschuldig wie der Rest der Europäischen Union, die nun entlarvt wurde, weil sie diesen Völkermord aktiv ermöglicht hat und weiterhin unterstützt. Irland ist Mitglied der Europäischen Union und versäumt es, die Forderung nach einer Beendigung des für Israel vorteilhaften Assoziierungsabkommens mit der EU voranzutreiben, von dem Israel nach wie vor profitiert. Israel profitiert weiterhin von europäischen Steuergeldern für Bildungsprogramme in Israel, während es das Bildungswesen in Gaza und Palästina zerstört. Irland hat in dieser Hinsicht nichts unternommen. Und im eigenen Land haben wir seit Beginn des Völkermords unsere Exporte von Gütern mit doppeltem Verwendungszweck nach Israel sogar massiv erhöht. Die irische Zentralbank verkauft israelische Bomben. Mit anderen Worten: Wir unterstützen die Kriegsanstrengungen Israels. Wir erlauben dem US-Militär, unseren zivilen Flughafen zu nutzen. Das ist ein Problem. Wir weisen schon seit langem darauf hin, dass er auch zur Unterstützung der Israelis genutzt wird.

Das irische Establishment ist also absolut mitschuldig. Sie verkleiden es nur anders. Und es ist sehr wichtig, dass die Menschen das erkennen. Sie beugen sich dem europäischen Imperialismus. Sie wollen Teil des europäischen Lagers sein. Aber was wir tatsächlich erleben, ist die Rückkehr des europäischen Kolonialismus in seiner alten Form, der Vorwand einer Weltordnung und eines internationalen Rechtssystems ist damit vorbei. Und was in Gaza ungestraft geschieht, wird anderswo wiederholt. Wir sehen es bereits im Jemen. Diese Leute glauben, sie hätten das Recht, überall hinzugehen, wann immer sie wollen, gegen wen auch immer sie wollen, und Zivilisten anzugreifen. Und jemand hier hat heute Morgen etwas sehr Wahres gesagt: Wir sehen die Verwüstung, die hier angerichtet wurde, und die Bilder aus dem Iran-Irak-Krieg, der dieses Land offensichtlich zerstört hat. Aber wenn wir uns einige der Nachstellungen ansehen, die wir jetzt jeden Tag in Gaza sehen, und wir wissen, dass Menschen hungern, haben wir uns fast schon daran gewöhnt. Es ist zur Normalität geworden, dass Zivilisten zur Zielscheibe werden. Und Irland unternimmt nichts dagegen. Ich meine, wir sind in einer einzigartigen Position als ehemalige Kolonie – wir sind immer noch ein kolonisiertes Land. Ein Teil unseres Landes steht immer noch unter britischer Besatzung, aber wir gehören eindeutig zum westlichen Lager. Wir verstehen also den globalen Süden, aber wir gehören zum globalen Norden. Das ist eine einzigartige Position. In unserer Geschichte haben wir diese Position früher auch genutzt. Irland war das erste Land, das den ersten Vertrag gegen die Verbreitung von Atomwaffen auf den Weg gebracht hat, und dieser wurde auch verabschiedet. Das hat niemand sonst geschafft, und wir hatten international einen wirklich guten Ruf, aber leider scheint unsere Regierung nun entschlossen zu sein, diesen zu ruinieren, indem sie das letzte, was von unserer Neutralität übrig ist, angreift. Sie haben sie ohnehin immer schon herabgewürdigt, aber jetzt gehen sie zum Frontalangriff über. Jetzt wollen sie die Sicherheitsvorkehrungen aufheben, die derzeit für den Einsatz irischer Truppen im Ausland gelten. Das kann nur passieren, wenn mehr als 12 Personen mit Zustimmung des Parlaments, der Regierung und einem UN-Mandat ins Ausland gehen dürfen. Und der Grund, warum sie das ändern wollen, ist, dass sie Missionen durchführen wollen, für die es kein UN-Mandat gibt. Was um alles in der Welt hätte ein Land wie Irland damit zu tun, Deutschland und Frankreich dabei zu helfen, Afrika zu vergewaltigen oder für ihre Energiepolitik auszubeuten? Ich bitte Sie. Und dass irische Männer und Frauen im Dienst eines fremden Imperiums getötet werden? Nein, das will niemand. Alle Meinungsumfragen zeigen, dass die Bevölkerung das nicht will, aber wie in vielen anderen Ländern des sogenannten demokratischen Westens gehen die Wünsche der Bevölkerung und das Handeln der Regierungen in völlig unterschiedliche Richtungen. Es liegt also leider an den Normalbürgern, dafür zu kämpfen, dass sich das ändert. Und das tun sie auch. Sie fangen an, vielleicht nicht so schnell, aber sie fangen damit an. Wir alle müssen unser Bestes geben und für unsere Überzeugungen kämpfen.

DL: Ich hoffe sehr, dass wir Sie bald wieder im Europäischen Parlament sehen werden, Clare.

CD: Mal sehen.

DL: Man vermisst Sie sehr.

CD: Vielen Dank.

DL: Hier ist Glenn Diesen, Professor für Politikwissenschaft an der Universität von Norwegen. Könnten Sie mir noch einmal den Namen Ihrer Universität nennen?

Glenn Diesen (GD): University of South-Eastern Norway.

DL: Richtig. Ich hatte bereits das Privileg, Glenn zuvor bei Reason2Resist zu interviewen. Dies ist Ihre erste Reise in den Iran, Glenn?

GD: Ja, das ist richtig. Ich hatte es schon länger vor, aber ja, das ist das erste Mal.

DL: Wie sind Ihre Eindrücke bisher?

GD: Das ist eine gute Frage. Interessanterweise ist es eines dieser Länder, über die die Leute sehr viele Meinungen haben, aber die meisten wissen nicht viel darüber. Ich würde mich selbst auch in diese Kategorie einordnen. Wenn man sich die Politik oder die Spannungen zwischen dem Westen und dem Iran ansieht, insbesondere seit den 1950er Jahren, und wie dies auf einen Konflikt zwischen radikalen Fundamentalisten und liberalen Demokratien reduziert wurde, ist das eine ziemlich beunruhigende und unehrliche Darstellung, die uns auch daran hindert, echte Lösungen zu finden. Interessant ist aber auch der Sicherheitsansatz hier, denn offensichtlich wird Abschreckung als wichtig angesehen. Der Brigadegeneral hat bereits deutlich gemacht, dass sie ins Visier genommen werden, wenn sie nicht bereit sind, zurückzuschlagen, und zwar nicht nur auf amerikanische Stellvertreter, sondern direkt auf amerikanische Stützpunkte. Das ist das Einzige, was sie vor der Vernichtung bewahrt. Mir ist jedoch aufgefallen, dass alle Friedensabkommen offenbar auf der Prämisse beruhen, dass der Iran sich bis zu einem gewissen Grad entmilitarisieren muss. Dabei ist es genau das, was ihn am Leben hält. Das ist faszinierend. Ich habe also in relativ kurzer Zeit viele Eindrücke gewonnen.

DL: Ich habe noch eine Frage an Sie, Glenn. Sie kommen aus der EU, wo Ihre Meinungen und Analysen bei der politischen Elite und den Leitmedien nicht besonders beliebt sind. Und jetzt sind Sie im Iran. Sind Sie angesichts des aktuellen politischen Klimas in Europa und der Haltung gegenüber abweichenden Meinungen und Kritik an der europäischen Außenpolitik besorgt, dass Ihnen Ihr Aufenthalt hier Probleme mit den europäischen Behörden bereiten könnte, oder ist das etwas, worüber Sie sich keine besonderen Sorgen machen?

GD: Nun, wir sind zwar nicht Teil der Europäischen Union, aber praktisch gesehen schon, allerdings handelt es sich meiner Meinung nach derzeit um ein weitreichenderes Problem: Wenn man versucht, etwas über die Geschichte und die Sicherheitsbedenken derjenigen zu erfahren, die von der eigenen Regierung als Gegner definiert werden, wird kaum anerkannt, dass dies notwendig ist, um den Sicherheitswettlauf zu entschärfen. Leider wird dies oft so hingestellt und aufgefasst, als würde man sich nun auf die Seite des Gegners schlagen, und das ist ein Problem. Meiner Meinung nach ist das Hauptproblem nicht, dass der Iran eine solche Bedrohung für den Westen darstellt. Ein Krieg mit dem Iran ist jedoch eine Bedrohung. Und es scheint recht einfach zu sein, einen Krieg zu vermeiden. Aber schauen

wir uns noch einmal an, wo wir derzeit stehen. Die Vereinigten Staaten und Israel steuern möglicherweise auf einen Krieg mit dem Iran zu. Die europäischen Staats- und Regierungschefs schweigen. Alle müssen sich dieser Erzählung anschließen, dass radikale Mullahs Atomwaffen haben und Israel zerstören wollen. Das sei ihre einzige Motivation, ganz unabhängig von der historischen Entwicklung. Ich glaube, wir machen uns etwas vor und versagen uns selbst wichtige Chancen, diesen Konflikt tatsächlich zu beenden, denn viele der wichtigsten Sicherheitsbedenken der Iraner sind durchaus berechtigt und können ausgeräumt werden, aber darüber wird nicht diskutiert.

DL: Vielen Dank. Sie sind immer eine Stimme der Vernunft und des Mutes. Und ich weiß, dass die Zuschauer unserer Sendung Ihre Analyse sehr schätzen. Vielen Dank.

Das war mein Bericht aus Teheran vom 6. Mai 2025. Wenn Ihnen dieser Bericht gefallen hat, wenn Sie ihn informativ fanden, klicken Sie bitte auf „Gefällt mir“. Bitte teilen Sie das Video. Und wenn Sie noch nicht abonniert haben, würde ich mich freuen, wenn Sie das tun würden. Vielen Dank, dass Sie heute bei Reason2Resist dabei waren.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

